

Infolge des ersten Weltkrieges wurden Vermögenswerte in Frankreich und Italien im Betrage von GM 1,8 Mill. beschlagnahmt.

1919: Übergang des Werkes Immigrath an die "Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie, Werk Immigrath K.-G.

1926: Modernisierung und Erweiterung der Werkanlagen.

1927: Auflösung der K.-G. "Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie, Werk Immigrath. Das Werk ist wieder der Gesellschaft angegliedert worden.

Bei Erneuerung des Röhrenverbandes ist die Gesellschaft diesem beigetreten. Die Quote wurde für die Dauer des Vertrages an die Mannesmannröhren-Werke gegen Jahreszahlungen übereignet.

1931: Einzug von nom. RM 450 000.- eigenen Aktien und Kapitalherabsetzung von RM 9,0 Mill. auf RM 4,2 Mill. (siehe "Kapitalentwicklung".)

Ein 1930 aufgenommenes Darlehen von RM 2,0 Mill. konnte durch Kapitalisierung der Jahreszahlungen für die Abtretung der Röhrenquote getilgt werden. Dadurch war es auch möglich, den Betriebsverlust 1931 auszugleichen. Infolge der handelspolitischen Erschwerungen betrug der Export nur noch 50 % des Standes von 1928.

Im Jahre 1932 hat sich der für die Ausfuhr bestimmte Teil des Absatzes gegenüber dem Vorjahre um 45 %, gegenüber 1930 sogar um 60 % verringert. Auch das Inlandsgeschäft hat eine weitere Schrumpfung erfahren.

1933: Umstellung der Fabrikationseinrichtungen und Durchführung größerer Neu- und Ersatz-Investitionen von rd. RM 0,3 Mill.

1934: Ausbau der Werkanlagen auf den neuesten Stand der Technik.

1935: Kapitalerhöhung um RM 840 000.- auf RM 5 040 000.- (siehe "Kapitalentwicklung").

1936: Kapitalerhöhung um RM 960 000.- auf RM 6,0 Mill. (siehe "Kapitalentwicklung"). Die Erhöhung erfolgte zur Anpassung des Aktienkapitals an die weitere Umsatzsteigerung, zur Anpassung der Werke an die ständig fortschreitende technische Entwicklung und weiter für die aufgewendeten Mittel zur 1936 erfolgten Beteiligung der Gesellschaft an der "Röhrenwerk Hilden G.m.b.H.", Hilden (Rheinl.).

Die Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf, haben ihren Besitz an Aktien der Gesellschaft weiterhin erheblich vermehrt, so daß sie nunmehr die absolute Mehrheit des Aktienkapitals der Gesellschaft besitzen.

1937: Ausbau bzw. Neuerwerb von Wohnhäusern für Angestellte und Herstellung neuer Werkstätten. Abbruch und Verkauf eines weiteren Anteils an der Metallwerke Ohligs G.m.b.H.

1938: Verkauf der Beteiligung an der "Kromag" Aktiengesellschaft für Werkzeug- und Metallindustrie, Hirtenberg. Übernahme eines Spitzenbetrages an der Röhrenwerk Hilden G.m.b.H., Hilden (Rheinl.).

1939: Abschluß eines Gewinnausschließungsvertrages mit den Mannesmannröhren-Werken, Düsseldorf, lt. Hauptversammlungsbeschuß vom 25. Juli 1939. Durch diesen Vertrag verpflichtet sich die Gesellschaft, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab ihren gesamten Jahresgeschäftsertrag nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie nach Bildung von Rücklagen und Rückstellungen an die Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf abzuführen. Mannes-

mann verpflichtet sich dagegen, etwa eintretende Verluste der Gesellschaft zu übernehmen. Den freien Aktionären der Kronprinz A.-G. wird ein Angebot unterbreitet, ihre Aktien in solche der Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf zu tauschen. Für RM 1 000.- Kronprinz-Aktien werden RM 1 200.- Mannesmann-Aktien und außerdem RM 200.- in bar gewährt.

1940: Erwerb von weiteren Anteilen der Metallwerke Ohligs G.m.b.H., Solingen-Ohligs.

1941: Kapitalverdoppelung um RM 6,0 Mill. auf RM 12,0 Mill.

lt. A.-R.-Beschuß vom 10. April 1942 Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. Juni 1941 um 25 % = RM 3,0 Mill. auf RM 15,0 Mill. (siehe "Kapitalentwicklung".)

1945: Ein Teil der Werke ist durch Kriegseinwirkung beschädigt worden. Nach dem Zusammenbruch erhielt die Gesellschaft als eine der ersten im Solinger Raum das große Fertigungspermit. Der Wiederanlauf der Produktion wurde bereits im Sommer 1945 ermöglicht. Die Umstellung auf Friedens-Produktion konnte ohne allzu große Schwierigkeiten erfolgen, weil die Haupterzeugnisse (Räder, Rohre und Fahrradteile) auch im Kriege beibehalten wurden. Die allgemein schwierige Materiallage und Energiefrage verhinderten die erwartete Umsatzentwicklung und der Mangel an Fach- und Hilfsarbeitern sowie an Rohstoffen gestattete nicht die volle Ausnutzung der Kapazität.

Ein Teil der Produktionsanlagen des Werkes Hilden ist zur Demontage vorgesehen, deren Durchführung einen erheblichen Umsatzrückgang mit sich bringen würde. Die für das Werk Hilden vorgesehene Demontage ist bestehen geblieben.

Der Verlust des Geschäftsjahres 1945 konnte durch vorhandene Reserven gedeckt werden.

1946: Die Produktionsmöglichkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahre zwar etwas gehoben, war aber doch noch im Verhältnis zur Nachfrage unzulänglich. Kohlen- und Rohstoffmangel waren in erster Linie die Gründe für die unzureichende Ausnutzung der Kapazität.

Der Verlust 1946 wurde gemäß dem Gewinnausschließungsvertrag von den Mannesmannröhren-Werken übernommen.

1947: Auch der Verlust 1947 wurde von Mannesmann übernommen.

1948: (1.1.-20,6.48). Bessere Entwicklung als in den vorhergehenden Jahren. Die Umsatzwerte erfuhren durch die Auswirkungen der genehmigten Preiserhöhungen eine wesentliche Steigerung. Rechnerischer Gewinn (ohne Abzug von Ertragssteuern) vorerst einer freien Rücklage zugeführt.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Der Grundbesitz der Gesellschaft beträgt 971 728 qm, wovon 394 984 qm bebaut sind.

1. Werk Ohligs

Anlagen: Kaltwalzwerk mit Walzwerken, verbunden mit Glüherei und Beizerei; Fabrik für Lastwagenräder und Personwagenräder, Presserei und Felgenerzeugung; Fabrik für Fahrradfelgen, Profiliermaschinen, Schweißmaschinen, Lackiereinrichtungen, Vernickelerei, Verchromungsanstalten; Röhrenwerk; elektrische Rohrschweißmaschinen; Glühöfen, Beizanlagen, Lackieröfen, Zieherei; Fabrik für Präzisionsteile; Dreherei, Fräserei und